



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Pendicularas Svizras

Saisonbilanz 2024/25

Frequentierung der Skigebiete

Laurent Vanat
August 2025

◀◀ Ein sehr positives Ergebnis unter nicht optimalen Bedingungen ▶▶

Die Saison 2024/25 erzielte in Bezug auf die Skier-days ein Ergebnis, das seit der Saison 2009/10 nicht mehr erreicht worden war. Und sie erzielte sogar einen historischen Umsatzrekord. Trotz der nicht gerade günstigen Schneeverhältnisse mit Niederschlagsdefizit und hohen Durchschnittstemperaturen zählt sie zu den sehr guten Saisons. Trotz tendenziell steigenden Preisen profitierten die Skifahrer:innen letztlich von den Möglichkeiten der neuen Preispolitik und zahlten pro Skitag weniger als in der Vorjahressaison. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg weiter an, auch wenn einige Quellmärkte, darunter auch traditionelle Kundengruppen, zurückhaltender waren. Einige Höhepunkte der Saison:

- Ein Besucherrekord seit 15 Jahren – ein Niveau, das seit Langem nicht mehr erreicht wurde
- Wenig winterliche Wetterbedingungen mit ungewöhnlich milden Temperaturen und insgesamt wenig Schnee. Dennoch hat die Saison die Widerstandsfähigkeit der Branche unter Beweis gestellt. Die guten Bedingungen zu Beginn der Saison sorgten für eine positive Dynamik, die durch eine effiziente Infrastruktur und ein gut funktionierendes Schneemanagement unterstützt wurde.
- Ein nahezu flächendeckender Anstieg der Zahlen zeigt eine positive Entwicklung im ganzen Land. Keine Region blieb zurück: Alle verzeichneten eine positive Entwicklung, insbesondere die traditionell anfälligeren Gebiete.
- Erneutes Interesse an Mittelgebirgsgebieten, die von zeitweise sehr günstigen Bedingungen profitierten.
- Einige historische Skiregionen der Schweiz haben ein seit langem nicht mehr gesehenes Aktivitätsniveau erreicht, was ein Zeichen für neue Vitalität ist.
- Eine längere Saison als im Vorjahr mit mehr Öffnungstagen als in den letzten Wintern.
- Ein starker Aufschwung der ausländischen Kundschaft brachte ein Rekordniveau seit 10 Jahren.
- Ein historisches wirtschaftliches Ergebnis: Der Transportumsatz erreichte ein Allzeithoch, getragen von der gestiegenen Nachfrage und einer preispolitisch gut abgestimmten Tarifstrategie.

Inhalt

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE **2**

EINLEITUNG **4**

Die Skier-days, ein Leitindikator	4
Methodik	5

FREQUENTIERUNG **6**

Skier-days 2024/25	6
Entwicklung des Fünfjahresmittels	7
Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen	8
Abweichungen der Skier-days nach Stationsgrösse	10
Abweichungen der Skier-days nach Regionen	12
Regionale Verteilung	15
Aufteilung nach Stationsgrösse	16
Top 20	17
Frequentierung der übrigen Alpenländer	18

UMSATZ **20**

Branchenumsatz	20
Abweichungen des Transportumsatzes nach Stationsgrösse	21
Umsatzentwicklung nach Regionen	22
Regionale Trends	24
Top 20	25
Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz	26
Durchschnittspreis pro Skier-day	27

SAISONPANORAMA **29**

Saisonverlauf	29
Saisondauer	31
Entwicklung der ausländischen Kundschaft	33
Situation im Beherbergungssektor	37

◀ Grundlagen der Analyse ▶

Die Skier-days, ein Leitindikator

Wie viele andere Freizeitanlagen misst auch eine Skistation¹ ihre Frequentierung an der Gästeanzahl. Die Frequentierung ist einer der wichtigsten Indikatoren für die jährliche Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Die Definition lautet: ein «Skier-day» (journée-skieur, Skifahrertag) ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Sport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif (Skier-days umfassen also alle Besuche mit Halbtages-, Tages-, Mehrtages- oder Saisonskipass und/oder Kinder-, Seniorenbillette oder Freikarten).

- Einzelfahrten für Fussgänger werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.
- Gezählt werden Skier-days im Idealfall anhand des ersten Einlasses durch das Drehkreuz.
- Existiert an der Talstation kein Drehkreuz, ist auch die Zählung anhand der Kassenabrechnung zulässig.
- Ungeachtet einiger Nuancen in der Praxis wirken sich die ermittelten Skier-days in der Regel nicht signifikant auf das Gesamtergebnis aus.
- Komplexer ist das Problem bei vernetzten Skigebieten, sofern die Seilbahnunternehmen die Werte separat ermitteln. Bewegen sich die Skifahrer:innen am Berg von einem Liftgebiet zum anderen, sind Mehrfacherfassungen möglich. Dank der modernen Kartenvertriebssysteme lassen sich diese allerdings trotzdem differenzieren. Darüber hinaus relativiert sich dieses Risiko, wenn die verbundenen Skigebiete als Ganzes betrachtet werden, was in der Regel der Fall ist.

¹ Der Begriff «Station» bezeichnet in diesem Dokument unterschiedslos die Wintersportgebiete, in denen mehrere Anlagen mit gemeinsamem Ticketverkauf konsolidierte Daten zur vorliegenden Untersuchung beigesteuert haben, und miteinander verknüpfte oder unverbundene Einzelorte, die ihre Daten vorzugsweise separat vorlegen. Mit Ausnahme einiger Walliser Betriebe übermitteln die meisten Skigebiete ihre Daten konsolidiert.

Methodik

Einige Schweizer Seilbahn- und Sesselliftunternehmen melden die Daten für diese Analyse unmittelbar im Online-Erfassungssystem «Seilbahn-Benchmark» von Seilbahnen Schweiz (SBS). Die Angaben der verbleibenden Seilbahnunternehmen werden direkt mittels Fragebogen erhoben. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den vorliegenden Informationen der letzten Jahre werden die Zahlen auf Plausibilität geprüft, doch wird bei den Stationen keine formelle Kontrolle durchgeführt. Da die hier analysierten Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen stammen, kann ihre Homogenität trotz aller Bemühungen um Kohärenz nicht restlos garantiert werden.

Die Analyse basiert auf den Angaben von 174 Betreibern, die 153 Stationen² repräsentieren, von insgesamt 176 erfassten Stationen, was 99 Prozent aller Skier-days entspricht, die in der Wintersaison 2024/25 anfielen. Für das verbleibende 1 % der Eintritte wurde die Schätzung unter Berücksichtigung der individuellen Merkmale der jeweiligen Station durch Hochrechnung sämtlicher verfügbarer Parameter durchgeführt.

Analysiert wurden die Zahlen für die Wintersaison 2024/25 mit Ausnahme von Saas-Fee und Zermatt. Da diese beiden Destinationen als einzige in der Schweiz auch über Sommerskigebiete verfügen, wurden bei ihnen die Skier-days der Sommersaison 2024 mitberücksichtigt.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass die Daten der Seilbahnunternehmen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung absolut vertraulich behandelt werden³. Sie können deshalb auch auf Anfrage nicht an Dritte weitergegeben werden.

² Einige Skigebiete haben mehrere Betreiber.

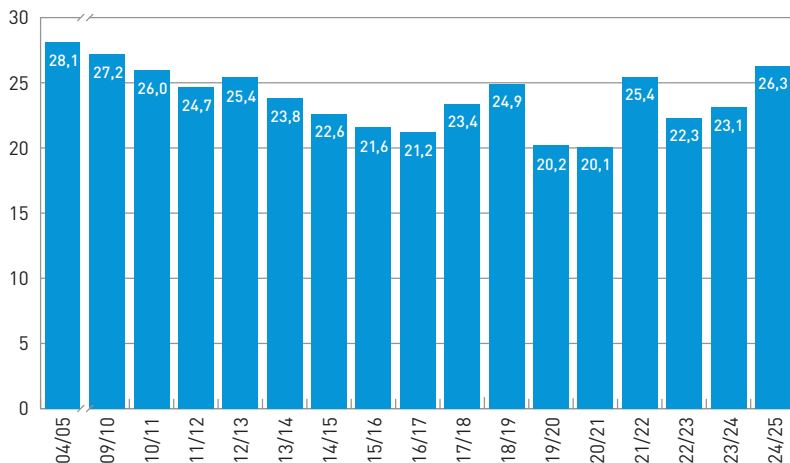
³ Sämtliche bei den Seilbahnunternehmen erhobenen Daten werden zusammengefasst, mit Ausnahme der 20 Unternehmen, die die meisten Skier-days verzeichnet haben (Top 20).

« Das beste Ergebnis seit 15 Jahren »

Skier-days 2024 / 25

Mehrere Skigebiete vermeldeten in der vergangenen Saison Besucherrekorde. Der frühe Wintereinbruch, gute Bedingungen während der Feiertage, viele Sonnentage und reichlich Schnee in höheren Lagen zum Saisonende waren die Zutaten für den Erfolg, trotz hoher Temperaturen im Februar. Auch wenn die Skigebiete in tieferen Lagen dadurch weniger begünstigt waren, konnten sie sich gut behaupten, sodass die Gesamtbilanz der Schweizer Skigebiete für den Winter 2024 / 25 sehr positiv ausfällt.

Entwicklung der Wintereintritte der Schweizer Skistationen (Millionen Skier-days)



In der Saison 2024/25 wurden insgesamt 26,3 Millionen Skier-days gezählt, was einem Anstieg von 13,7% im Vergleich zur vorherigen Saison und 18,4% im Vergleich zum Fünfjahresmittel entspricht.

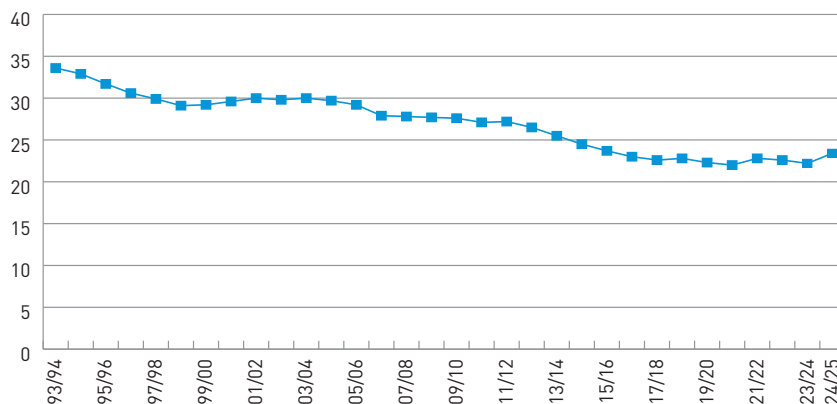
Die Bedingungen waren für die meisten Skigebiete und Regionen günstig. Die Bilanz fällt daher insgesamt sehr positiv aus:

- 146 Stationen verzeichneten im Vergleich zum vorherigen Winter einen Anstieg der Frequentierung.
- Nur 23 Stationen verzeichneten einen Rückgang der Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr (ohne geschlossene Stationen);
- 7 Stationen blieben aufgrund unzureichender Schneeverhältnisse oder wirtschaftlicher Probleme geschlossen (gegenüber 13 in der Vorjahreszeit).

Entwicklung des Fünfjahresmittels

Zwar hat die Besucherfrequenz in den Schweizer Stationen in den letzten 30 Jahren in mehreren Wellen abgenommen, zuletzt zwischen 2009/10 und 2016/17, doch seit der Erholung, die bereits 2017/18 einsetzte (mit Ausnahme der beiden Covid-19-Saisons), ist eine gewisse Stabilisierung zu beobachten. Die Ergebnisse der Saison 2024/25 heben den Fünfjahresmittel nach oben, obwohl dieser noch eine der Covid-19-Saisons umfasst. Diese Trendwende ist bemerkenswert und zeigt, dass sich der Skisport derzeit nicht in der von vielen angenommenen Phase eines kontinuierlichen Rückgangs befindet.

Entwicklung des Fünfjahres-Durchschnitts der Skier-days (Millionen Skier-days)

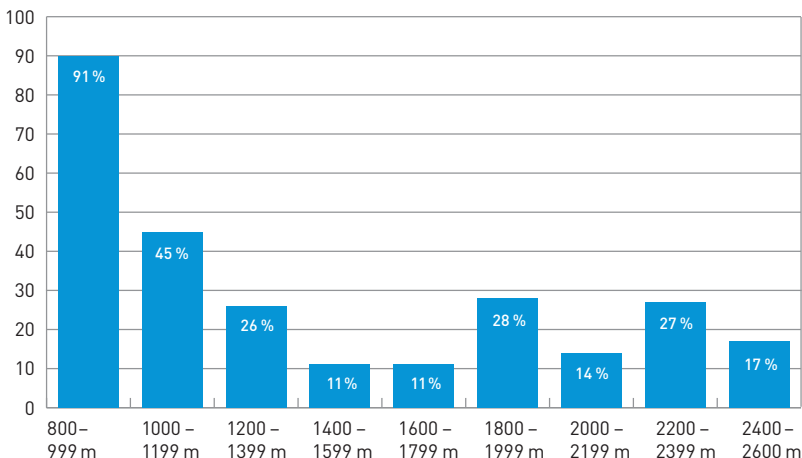


Dieser Aufschwung kann jedoch nicht über die langfristige Entwicklung der Besucherzahlen hinwegtäuschen, welche die seit mehreren Jahren bestehenden Herausforderungen der Branche deutlich widerspiegeln. Die Veränderung der Ergebnisse ist nicht mehr nur auf die klimatischen Bedingungen zurückzuführen, sondern erweist sich als ein grundsätzliches Problem, das die wirtschaftliche Situation der Skifahrermärkte, die wachsende Konkurrenz aufgrund der Globalisierung sowie durch die demografische und soziologische Entwicklung einschliesst. Sie spiegelt auch stark die Folgen der Tatsache wider, dass Jugendliche das Skifahren nicht mehr systematisch in der Schule erlernen.

Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen

Die Stationen in allen Höhenlagen profitierten von den günstigeren Bedingungen der Saison, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass⁴.

Skier-days 2024/25 im Vergleich zum Fünjahresmittel nach Höhenlage der Stationen (prozentuale Abweichung der Skier-days)



⁴ Berücksichtigt wurden nur offene Skigebiete.

Die obenstehende Abbildung zeigt die Veränderung der Skier-days nach Höhenlage⁵ im Vergleich zum Fünfjahresmittel.

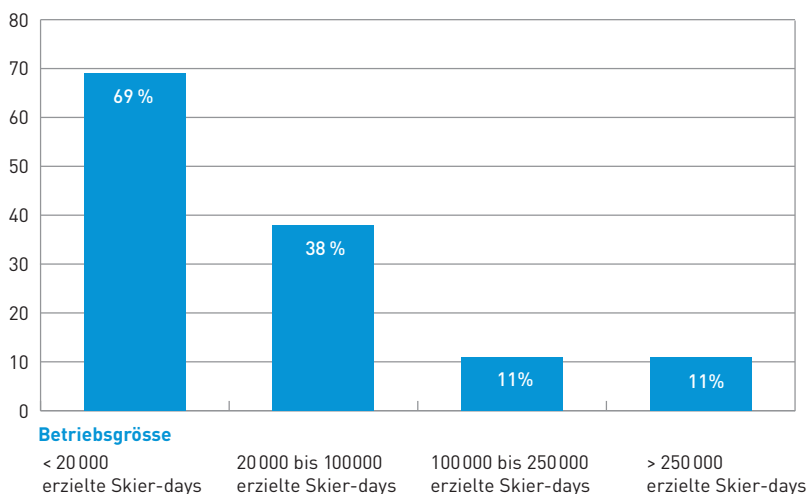
- Die Stationen unterhalb von 1000 Metern, die in den vergangenen Saisons stark gelitten hatten, verzeichneten günstigere Bedingungen, wenn auch je nach Skisportort nur von kurzer Dauer. Nicht alle profitierten davon, da sich die meisten Stationen, die geschlossen blieben, in dieser Gruppe befinden. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Gruppe oft eine sehr heterogene Situation aufweist, mit grossen regionalen Unterschieden und einer hohen Volatilität. Einige Stationen verzeichneten überdurchschnittliche Besucherzahlen im Vergleich zum Fünfjahresmittel, während andere Rückgänge verzeichneten oder geschlossen blieben. Einige dieser Stationen sind von Mikroklimata abhängig, die ihnen trotz der allgemein ungünstigen Lage eine minimale Schneesicherheit gewährleisten können.
- Dieses Problem tritt in geringerem Masse auch bei Stationen zwischen 1000 und 1200 Metern auf, die ebenfalls in der Regel je nach saisonalen Bedingungen relativ starken Schwankungen bei den Besucherzahlen unterliegen.
- Stationen oberhalb von 1200 Metern weisen weniger Schwankungen auf. Die Unterschiede zwischen den Höhenlagen lassen sich eher durch die geografische Lage und die spezifischen Skisportorte in den einzelnen Gruppen erklären als durch ein Phänomen, das streng mit der Höhenlage zusammenhängt.

⁵ Es handelt sich um die durchschnittliche Höhe der Skipisten.

Abweichungen der Skier-days nach Stationsgrösse

Unabhängig von ihrer Grösse profitierten alle Stationen von den saisonalen Bedingungen, die ihnen einen Anstieg der Besucherzahlen im Vergleich zur Vor-saison⁶, bescherten.

**Skier-days 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse
(in% Abweichung der Skier-days)**



- Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei den Stationen in mittleren Lagen häufig um kleinere Skigebiete mit weniger als 20 000 Skier-days pro Saison. Jene, die den Betrieb aufnehmen konnten, verzeichneten einen deutlichen, wenn auch nur kurzfristigen Besucheransturm. In den 70 betroffenen Stationen lag dieser im Durchschnitt 69 % über dem Wert der vorherigen Wintersaison.
- Die mittelgrossen Stationen (20 000 bis 100 000 Skier-days pro Saison) profitierten ebenfalls stark von den im Vergleich zur Vorjahressaison verbesserten Bedingungen und verzeichneten einen Anstieg von 38%. In dieser Grössenklasse finden sich auch zahlreiche Stationen in mittleren Höhenlagen.

⁶ Die Besucherzahlen während der Saison 2024/25 sind ausschlaggebend für die Rangfolge nach Grösse.

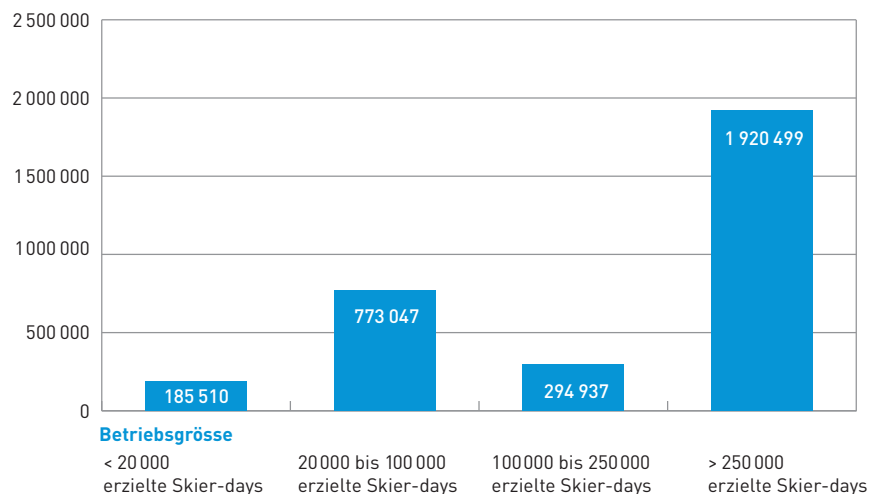
FREQUENTIERUNG

- Die grossen Stationen (100 000 bis 250 000 Skier-days pro Saison) und die sehr grossen Stationen (mit mehr als 250 000 Skier-days pro Saison) profitierten natürlich ebenfalls von den günstigen Bedingungen der Saison, allerdings in geringerem Umfang. Sie sind weniger anfällig für Wetterkapriolen und verzeichnen in der Regel einen hohen Anteil an Übernachtungsgästen, die weniger wechselhaft reagieren als Tagesausflügler. Insgesamt verzeichneten diese Stationen einen Besucheranstieg von 11%.

In allen Grössenkategorien der Skigebiete gibt es einzelne Ausnahmen, die entgegen dem Durchschnitt ihrer jeweiligen Gruppe eine rückläufige Entwicklung der Besucherzahlen im Vergleich zur Vorsaison verzeichneten.

Auch wenn die prozentualen Schwankungen in kleinen und mittleren Stationen oft grösser sind als in grossen und sehr grossen Stationen, hat eine geringe Schwankung der Skier-days in letzteren einen wesentlich grösseren Einfluss auf das Volumen. Wie aus der folgenden Grafik hervorgeht, wurden die Gesamtbesucherzuwächse vor allem in den sehr grossen Stationen erzielt. Es ist jedoch anzumerken, dass auch die mittleren Stationen einen beachtlichen Anteil daran hatten, was nicht selbstverständlich ist.

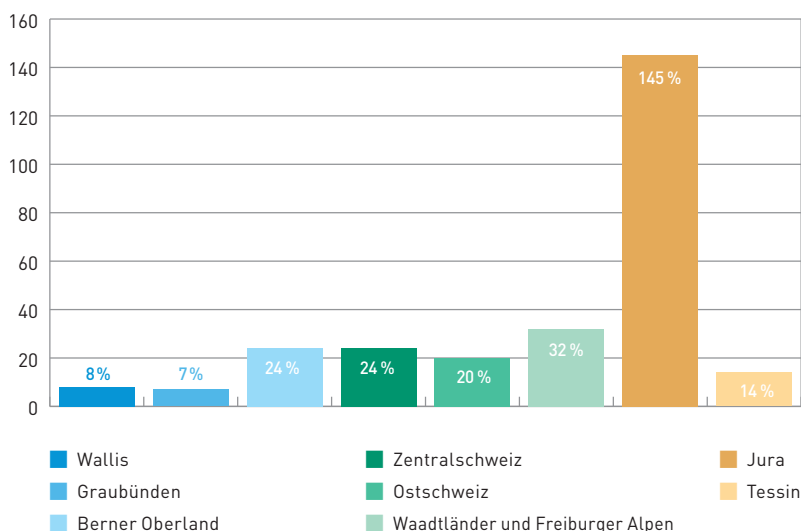
Abweichung des Skier-days 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse



Abweichungen der Skier-days nach Regionen

Die Besucherzahlen im Winter 2024/25 sind in allen Regionen der Schweiz gestiegen. Bemerkenswert ist der spektakuläre Anstieg von 144,8% im Jurabogen, der lediglich die zuvor verlorenen Besucherzahlen wieder wettmacht, ohne jedoch den Fünfjahresmittel zu erreichen.

Skier-days 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison nach Region (in % Abweichung des Skier-days)



Es ist nicht sehr überraschend, dass die Regionen mit den meisten mittelgrossen oder kleinen Stationen am meisten von den günstigen Bedingungen profitiert haben und den stärksten Anstieg der Besucherzahlen verzeichnen. Die Schwankung der Skier-days liegt in allen diesen Regionen über dem Schweizer Durchschnitt, während sie im Wallis und in Graubünden darunter liegt. Die regionalen Unterschiede lassen folgende Schlussfolgerungen zu:

FREQUENTIERUNG

- Langfristig ist festzustellen, dass das Wallis mit einer durchschnittlichen Pistenhöhe von über 2000 Metern eine der Regionen ist, die ihre Besucherzahlen am besten halten kann und im Vergleich zum Fünfjahresmittel weiterhin Zuwächse verzeichnet (+18,9%).
- Graubünden, dessen Pisten sich in einer durchschnittlich etwas tieferen Lage von knapp 1900 Metern befinden, folgt diesem Trend mit einem Anstieg von 13,6% gegenüber dem Fünfjahresmittel.
- Das Berner Oberland, dessen Stationen mit einer durchschnittlichen Höhe von rund 1350 Metern stärker von den saisonalen Bedingungen abhängig sind, verzeichnet nach den beiden vorangegangenen ungünstigen Saisons, in denen es am stärksten betroffen war, einen stärkeren Anstieg als die beiden anderen grossen Regionen.
- Mit einer fast identischen durchschnittlichen Lage (1300 Meter) verzeichnet die Zentralschweiz einen ähnlichen Anstieg.
- Die Ostschweiz, die aufgrund ihrer Mittelgebirgslage (durchschnittliche Höhe 1150 Meter) normalerweise benachteiligt ist, verzeichnet ebenfalls einen deutlichen Anstieg.
- Die Waadtländer und Freiburger Alpen (durchschnittliche Höhe 1425 Meter) verzeichneten eine ausgezeichnete Saison mit historischen Besucherrekorden in einigen Ferienorten.
- Die Stationen im Jurabogen, die besonders empfindlich auf milde Winter reagieren (durchschnittliche Höhe 1200 Meter), konnten einen Teil der in den letzten Saisons verlorenen Gästezahlen wieder zurückgewinnen.
- Das Tessin (durchschnittliche Höhe 1575 Meter) hat in den letzten beiden Saisons einen Teil der zuvor verlorenen Gästezahlen wieder zurückgewonnen.

Winterbesucherzahlen nach Regionen

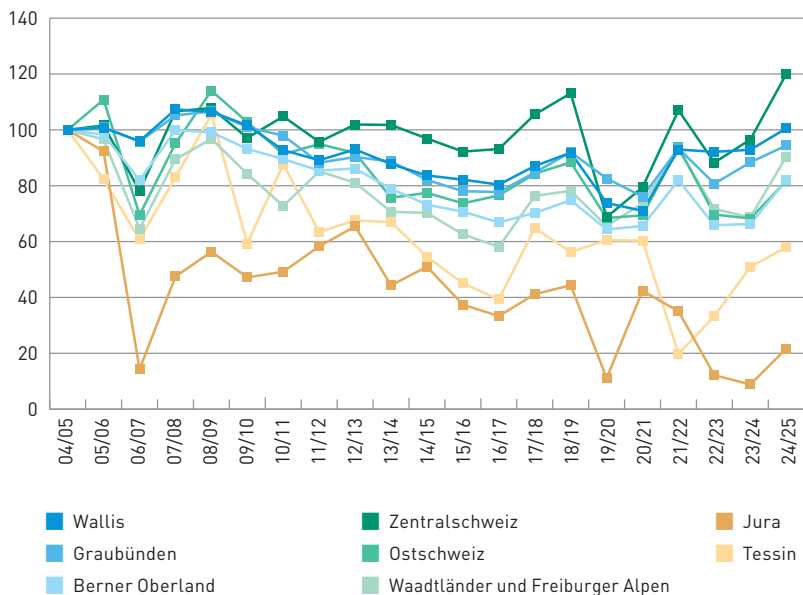
Region	Winter 2023/24	Winter 2024/25	Abweichung von der Vorsaison	Abweichung vom Fünf- jahresmittel
Wallis	8518106	9220106	8,2%	18,9%
Graubünden	6485300	6928472	6,8%	13,6%
Berner Oberland	3034903	3751705	23,6%	19,1%
Zentralschweiz	2511831	3121042	24,3%	31,6%
Ostschweiz	1202588	1438372	19,6%	10,5%
Waadtländer und Freiburger Alpen	1128143	1484056	31,5%	21,3%
Jurabogen	57490	140745	144,8%	- 1,1%
Tessin	202540	230395	13,8%	28,9%
Total	23140901	26314894	13,7%	18,4%

FREQUENTIERUNG

Historisch betrachtet haben alle Schweizer Regionen seit der Vergleichssaison 2004/05 an Boden verloren⁷. Der Winter 2024/25 widerlegt diese Beobachtung für zwei Regionen:

- Die Zentralschweiz ist die Region, die sich im Laufe der Jahre am besten behauptet hat, wobei die Besucherzahlen in einigen Wintern sogar das historische Niveau von 2004/05 übertrafen. Dies war auch in der vergangenen Saison wieder der Fall.
- Das Wallis erreicht zum ersten Mal seit 2009/10 wieder das Besucheraufkommen von vor 20 Jahren.

Entwicklung der Frequentierung nach Region (Basis 2004/05=100)



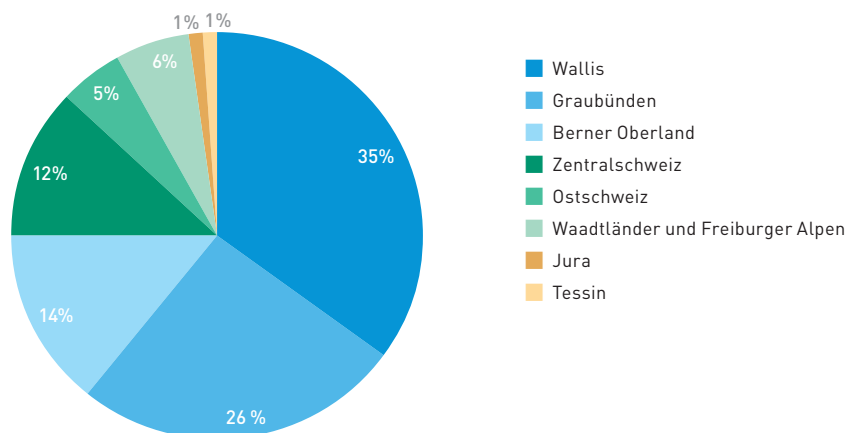
⁷ Es ist zu beachten, dass der Bezug zur Saison 2004/05 rein willkürlich ist; er entspricht lediglich der ersten Saison, in welcher systematische Daten erhoben wurden (erste Ausgabe der Saisonbilanz).

Der Jurabogen und das Tessin sind jene Regionen, die langfristig am stärksten gelitten haben. Die ungünstigen Bedingungen bestimmter Saisons sind dort stärker zu spüren, was zu einem Zickzack-Effekt führt. Darüber hinaus haben diese Regionen in 20 Jahren etwa ein Drittel ihrer Stationen verloren, wobei einige kleine Betriebe aufgrund der zu unsicheren Schneeverhältnisse aufgegeben wurden. Auch wenn der Anstieg in der letzten Saison prozentual gesehen spektakulär ist, bleibt er im Jurabogen sehr gering, sodass keine Hoffnung auf eine Rückkehr zu den Besucherzahlen von früher besteht. Die Situation der letzten beiden Jahre ist im Tessin günstiger. Die Realität lässt jedoch keine vernünftige Annahme zu, dass die Besucherzahlen von vor 20 Jahren jemals wieder erreicht werden können.

Regionale Verteilung

Die Schwergewichte der Branche konzentrieren sich auf das Wallis, Graubünden und das Berner Oberland. Sie allein machen 75,6% des Geschäftsvolumens der Schweizer Stationen in der letzten Saison aus. Aufgrund der Schliessung einiger tief gelegener Stationen in den anderen Regionen ist das jeweilige Gewicht dieser drei Regionen in schwierigen Wintern tendenziell etwas höher als in normalen Wintern.

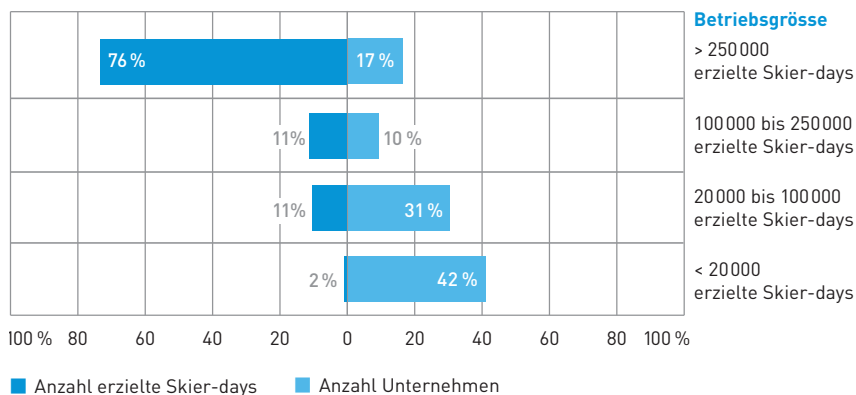
**Verteilung der Skier-days 2024/25 auf die Regionen
(prozentualer von total 26,3 Millionen Skier-days)**



Aufteilung nach Stationsgrösse

Es sei daran erinnert, dass – unabhängig von den saisonalen Schwankungen – die sehr grossen Skigebiete in Bezug auf Besucherzahlen und damit auch in wirtschaftlicher Hinsicht dominant bleiben. Die sehr kleinen Skistationen, die zahlenmässig alle anderen Kategorien übertreffen, machen hingegen nur einen sehr kleinen Teil der nationalen Gesamtfrequenz aus. Diese Verhältnisse ändern sich von Saison zu Saison kaum, auch wenn einzelne Stationen je nach Entwicklung ihrer Besucherzahlen von einer Kategorie in eine andere wechseln können⁸.

Aufteilung nach Betriebsgrösse (2024/25 Zahlen)



- Die 29 sehr grossen Skigebiete (mit mehr als 250 000 Skier-days pro Saison) erzielten in der vergangenen Saison 76,3 % der gesamten Frequentierung.
- Die 16 grossen Skigebiete (mit 100 000 bis 250 000 Skier-days) folgen mit 11,3 % der Frequentierung.
- Die 54 mittलगrossen Skigebiete (mit 20 000 bis 100 000 Skier-days) machen 10,7 % des Gesamtvolumens aus.
- Die 70 kleinen Skigebiete (mit weniger als 20 000 Skier-days) sind zwar am zahlreichsten, machen aber nur 1,7 % der Besucherzahlen aus.

⁸ Als Referenz für die Abgrenzung der Kategorien dient immer die Besucherzahl der analysierten Saison.

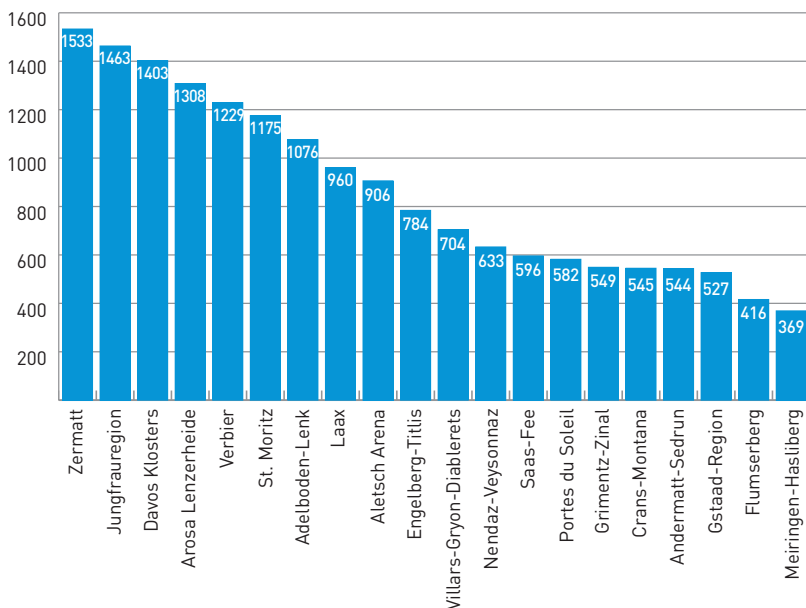
Top 20

Die folgende Abbildung zeigt die Rangliste der 20 besten Schweizer Stationen nach den gemeldeten Besucherzahlen der letzten Saison. Zwar verzeichneten alle Stationen in der Saison 2024/25 einen Besucheranstieg, doch fiel dieser unterschiedlich aus, sodass es aufgrund der besten Zuwächse zu einigen Verschiebungen in der Rangliste kam:

- Die Jungfrau Region gewinnt mehrere Plätze auf Kosten von Arosa Lenzerheide und Verbier.
- Villars-Gryon-Diablerets gewinnt einen Platz auf Kosten von Nendaz-Veysonnaz;
- Saas-Fee, Les Portes du Soleil und Andermatt-Sedrun steigen ebenfalls in der Rangliste auf Kosten von Grimentz-Zinal, Crans-Montana und Gstaad-Region.

Insgesamt bleibt die Top 20 im Vergleich zur Vorjahressaison unverändert, abgesehen von den oben genannten Verschiebungen.

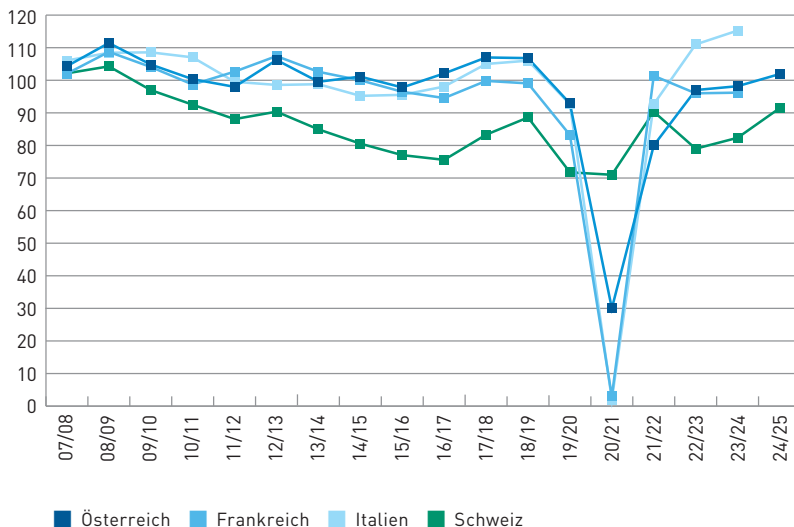
Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen in der Saison 2024/25
(Skier-days Tausend)



Frequentierung der übrigen Alpenländer

Bis 2010/11 entwickeln sich die Skier-days in den vier Alpenländern vergleichsweise symmetrisch. Danach bleiben die saisonalen Trends zwar ähnlich, aber die negativen Schwankungen treffen die Schweiz am härtesten. Die Alpenländer sind alle mit den gleichen Problemen konfrontiert, sprich mit dem Rückgang der inländischen Gäste und dem stagnierenden, wenn nicht sogar rückläufigen internationalen Gästepool, der sich je nach Saison unterschiedlich verteilt. Nach 2014 profitierten Frankreich und Österreich vom starken Schweizer Franken und konnten einen Teil der traditionellen Schweizer Gäste für sich gewinnen. Vor allem dank dieser Verlagerung konnten diese beiden Länder in einigen der vergangenen Saisons noch Zuwächse verzeichnen, obwohl auch ihre inländische Kundschaft schwächelte.

Entwicklung der Skier-days in den Alpenländern (prozentuale Veränderung Skier-days, Basis 2004/05 = 100)



* Offizielle Daten für 2024/25 wurden noch nicht veröffentlicht.

Die vorzeitige Unterbrechung der Saison 2019/20 traf alle Alpenländer in ähnlichem Ausmass. Der Winter 2020/21 markierte einen abrupten Bruch in den Trends, da die Regierungen der drei Alpenländer im Gegensatz zu den meisten anderen Skiländern beschlossen, ihre Stationen geschlossen zu halten oder den Zugang stark zu beschränken.

Frankreich und Italien konnten in der Saison 2021/22 wieder zufriedenstellende Besucherzahlen verzeichnen, während Österreich durch die zu Beginn der Saison noch geltenden relativ strengen Beschränkungen benachteiligt war. Die Saison 2023/24 war für alle vor allem von den Wetterbedingungen abhängig, die nicht überall günstig waren.

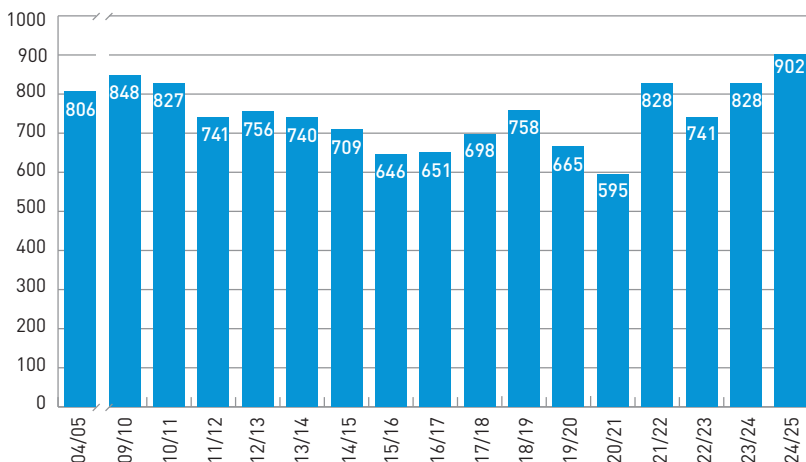
Dennoch zeigen die letzten Wintersaisons nach der Covid-Pandemie eine beeindruckende Erholung in der Alpenregion.

« Ein historischer Rekord »

Branchenumsatz

Die Transporteinnahmen belaufen sich für die Wintersaison 2024/25 auf einen geschätzten Rekordwert von 901,8 Millionen Franken, was einem Anstieg von 8,9 % gegenüber der Vorjahresperiode (828,1 Millionen Franken) entspricht. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der systematischen Erfassung der Saisonbilanz.

Entwicklung des Transportumsatzes in der Wintersaison (in Millionen Schweizer Franken)



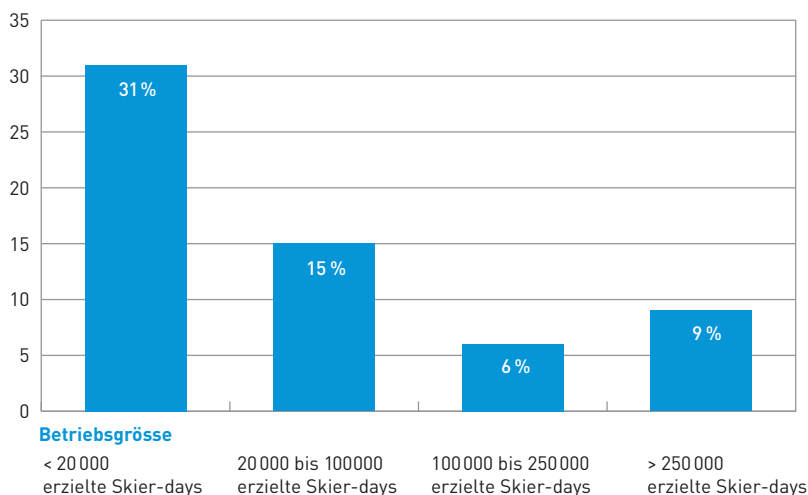
Das Umsatzwachstum wurde durch den Anstieg der Skier-days getragen, auch wenn sich dieser nicht vollständig im Umsatz niederschlägt, was insbesondere durch folgende Faktoren erklärt werden kann:

- die Struktur des Besucherwachstums; ein wesentlicher Teil des Wachstums wurde in mittelgrossen Stationen mit niedrigeren Preisen erzielt;
- Die Begeisterung der Saisonkarteninhaber, die während der Saison mehr Ski gefahren sind, ohne jedoch einen nennenswerten Einfluss auf den Umsatz zu haben;
- Die Auswirkungen der dynamischen Preispolitik, die es auch ermöglicht, Skitage zu einem günstigen Preis zu geniessen.

Abweichungen des Transportumsatzes nach Stationsgrösse

Die kleinen Skistationen, die einen starken Anstieg der Besucherzahlen verzeichneten, registrierten ebenfalls eine deutliche Zunahme des Transportumsatzes. Die mittleren Stationen, welche den höchsten Zuwachs an Skierdays aufwiesen, profitierten ebenfalls von einem starken Umsatzwachstum im relativen Vergleich. In den grossen und sehr grossen Skistationen lag der Umsatzzuwachs hingegen etwas unter dem Anstieg der Besucherzahlen – insbesondere aufgrund der Auswirkungen der jeweiligen Tarifpolitik.

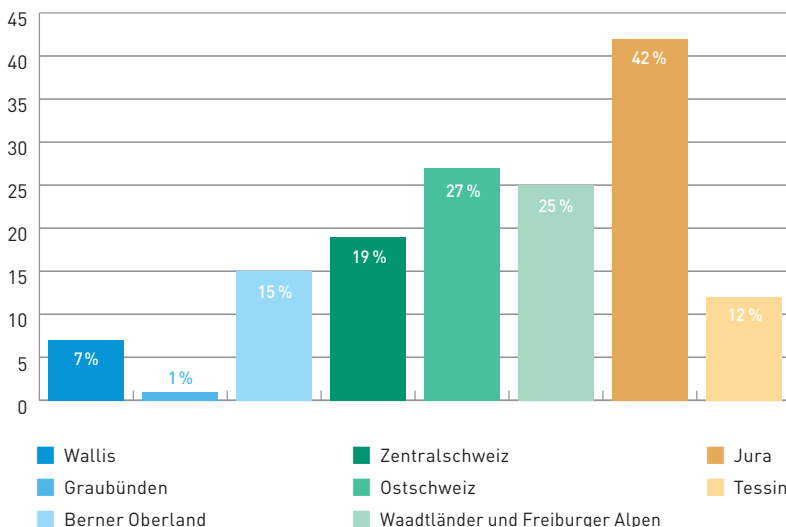
**Umsatz 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse
(in prozentualer Abweichung des Transportumsatzes)**



Umsatzentwicklung nach Regionen

Die Entwicklung des Verkehrsumsatzes weist regionale Unterschiede auf, die im Allgemeinen die Entwicklung der Besucherzahlen widerspiegeln. Wie diese verzeichnen alle Regionen einen Anstieg.

Transportumsatz 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison in %



- Am stärksten ist der Anstieg im Jurabogen, was auf die sehr deutliche Zunahme der Besucherzahlen zurückzuführen ist.
- Der Anstieg in Graubünden ist am geringsten und liegt deutlich unter dem Anstieg der Besucherzahlen (6,8%). Diese Abweichung könnte auf die Preispolitik (insbesondere dynamische Preise) oder auf die Erweiterung des Kundenstamms durch Saisonabonnements zurückzuführen sein, wobei auch Unterschiede in der Berichterstattung von einem Jahr zum anderen nicht völlig ausgeschlossen werden können.

UMSATZ

- Im vergangenen Winter erzielte eine Seilbahn⁹, in den Betrieben im Wallis, in Graubünden und im Berner Oberland einen über dem Schweizer Durchschnitt liegenden Umsatz (660 647 Franken). Die anderen Regionen erreichen pro Anlage keine solche Leistung.

Gesamtumsatz pro Region (in Schweizer Franken)

Region	Winter 2023/24	Winter 2024/25	Abweichung	Winter 2024/25 pro SBS ¹
Wallis	311 229 617	331 871 052	6,6 %	817 416
Graubünden	251 489 892	254 344 866	1,1 %	845 000
Berner Oberland	114 238 668	130 883 216	14,6 %	692 504
Zentralschweiz	77 142 900	91 831 048	19,0 %	570 379
Ostschweiz	32 544 170	41 256 990	26,8 %	408 485
Waadtländer und Freiburger Alpen	35 824 853	44 741 396	24,9 %	385 702
Jurabogen	1 690 442	2 401 804	42,1 %	37 528
Tessin	3 970 765	4 452 464	12,1 %	164 906
Total	828 131 307	901 782 836	8,9 %	660 647

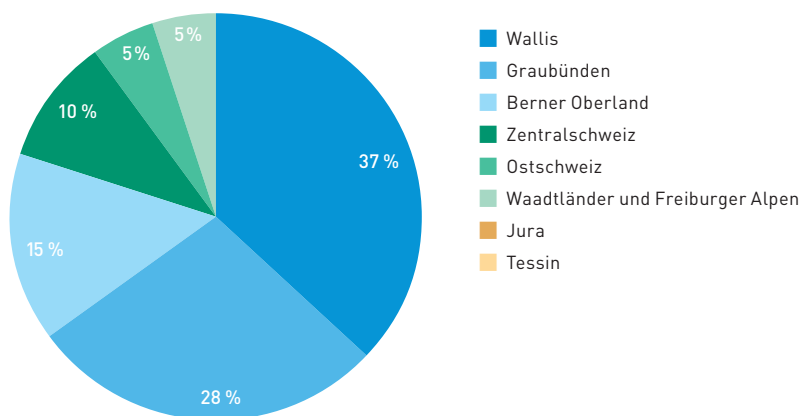
¹ Durchschnittlicher Umsatz einer Seilbahnanlage

⁹ Skilifte für Anfänger und Förderbänder werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Regionale Trends

Die regionale Verteilung des Verkehrsumsatzes entspricht in etwa derjenigen der Frequentierung, wobei jedoch die drei wichtigsten Regionen, die 79,5% des Gesamtumsatzes in der Schweiz ausmachen (75,6% der Frequentierung), besonders hervorstechen. Diese Regionen sind aufgrund der Grösse ihrer Stationen überproportional vertreten, was die im Vergleich zu anderen Regionen möglicherweise höheren Skipasspreise rechtfertigt.

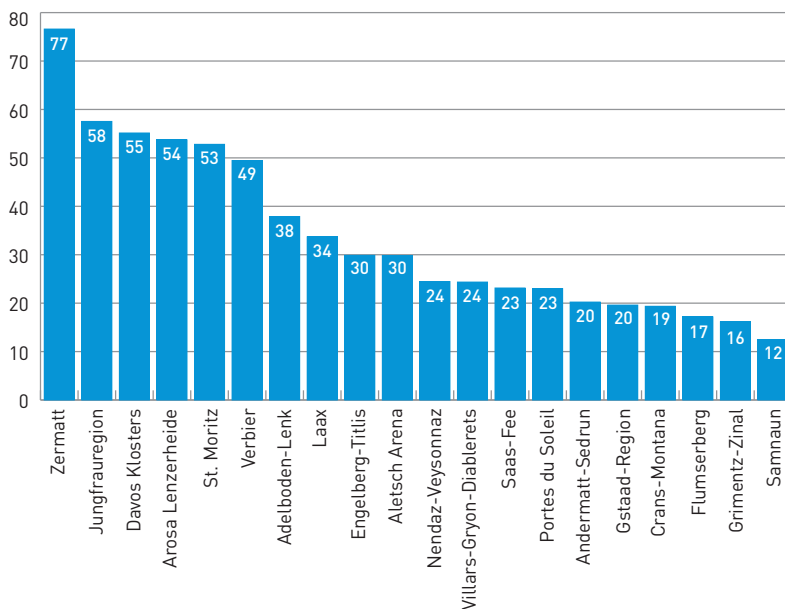
Verteilung des Transportumsatzes der Saison 2024/25
(CHF 902 Millionen)



Top 20

Die 20 umsatzstärksten Schweizer Stationen der letzten Wintersaison sind wie folgt:

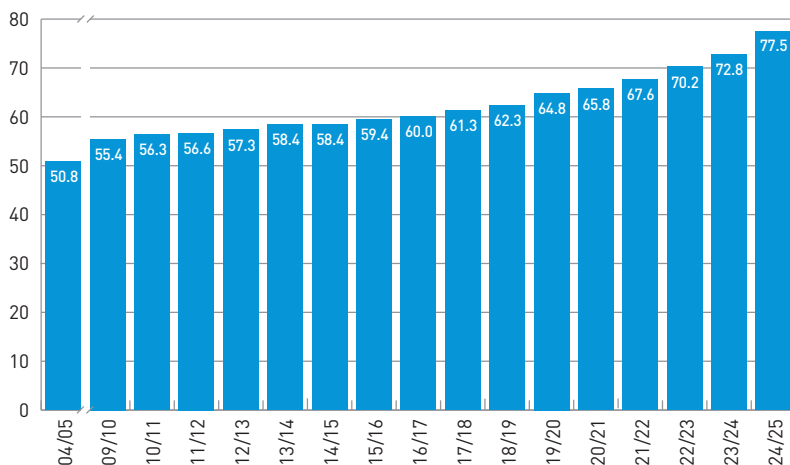
Transportumsatz der wichtigsten Schweizer Stationen in der Wintersaison 2024/25
(in Millionen Schweizer Franken)



Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz

Der durchschnittliche Referenzpreis der Schweizer Stationen wird jedes Jahr im Rahmen der Saisonbilanz auf der Grundlage einer seit 2005/06 beobachteten konstanten Stichprobe von Stationen ermittelt. 56 % der Stationen dieser Stichprobe praktizierten für die Saison 2024/25 dynamische Preise. Für die Berechnung des Durchschnittswerts der Stichprobe wurde grundsätzlich der höchstmögliche Preis herangezogen. Der Durchschnittspreis für einen Tagespass für Erwachsene beträgt für die Saison 2024/25 77,53 Franken inklusive Mehrwertsteuer, was einem Anstieg von 4,71 Franken gegenüber der Vorjahressaison entspricht (+6,5 %). Dieser Anstieg spiegelt zum einen die gestiegenen Betriebskosten der letzten Jahre wider, insbesondere bei Energie, Unterhalt der Anlagen und Kontrollsystemen, die neben der allgemeinen Inflation in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Zum anderen spiegelt er die Anpassung der Preise an die neuen dynamischen Tarifpolitiken wider.

Durchschnittspreis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in einer Stichprobe von 39 schweizerischen Stationen (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



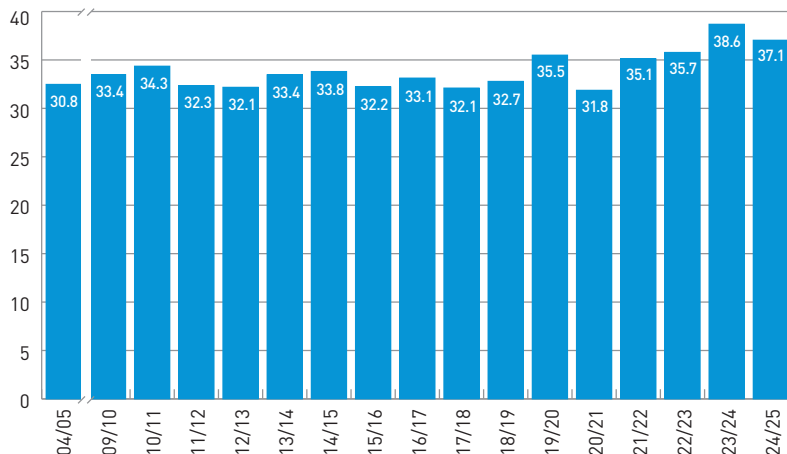
87 % der Stationen haben ihre Preise erhöht. Mit dem zunehmenden Einsatz dynamischer Preise steigt auch der Anteil der Stationen, die ihre Preise von Jahr zu Jahr anpassen.

Es ist zu beachten, dass dieser Referenzwert auf dem öffentlichen Tagespreis für Erwachsene basiert und daher weder Sonderaktionen, ermässigte Saisonpässe für mehrere Stationen noch Frühbucherpreise im Rahmen dynamischer Preisgestaltung berücksichtigt. Wie unten zu sehen ist, treiben dynamische Preise zwar den Listenpreis nach oben, doch zahlen die Kunden letztendlich für einen Skitag deutlich niedrigere Durchschnittspreise.

Durchschnittspreis pro Skier-day

Wie bereits erwähnt, war der Umsatzanstieg im Vergleich zur Vorjahreszeit geringer als der Anstieg der Besucherzahlen. Infolgedessen sank der durchschnittlich tatsächlich eingedommene Tagespreis pro Skier-day¹⁰.

Durchschnittspreis pro Skier-day in der Schweiz (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



¹⁰ Durchschnitt des tatsächlich bezahlten Preises für einen Skitag unter Berücksichtigung von Ermässigungen, Rabatten, Gratisteilungen, Abonnements und Saisonkarten, der letztlich dem Gesamtumsatz geteilt durch die Gesamtzahl der Skier-days entspricht.

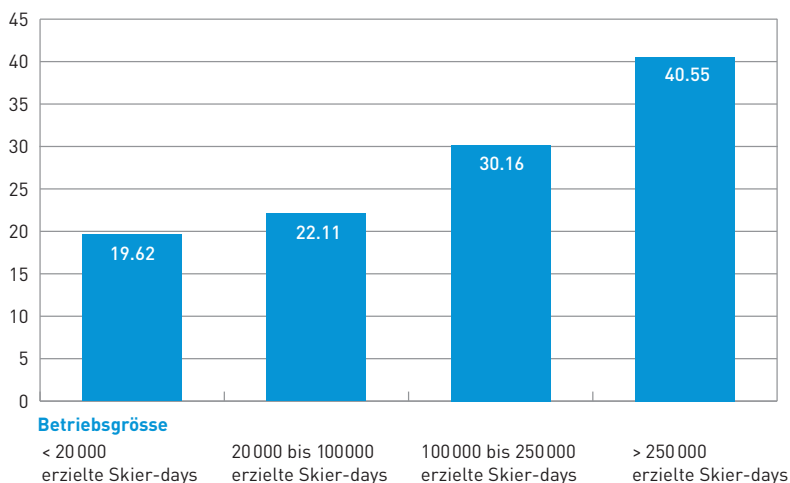
UMSATZ

- Der von den Betreibern für Skier-day erzielte Endbetrag sank im nationalen Durchschnitt um 4,2% gegenüber der Vorjahresperiode.
- Der Durchschnittspreis für Skier-day in der Saison 2024/25 beträgt 37,04 Franken (inkl. MwSt.).

Dies steht im Zusammenhang mit einer langjährigen Stabilität der Durchschnittspreise; dabei ist zu beachten, dass dieser Durchschnittspreis 2010/11 bei 34,36 Franken lag. Auf der Grundlage des oben genannten Referenzpreises verschlechtert sich die Tarifrendite¹¹ etwas und fällt unter die kritische Marke von 50 %, von 53,1 % im Jahr 2023/24 auf 47,8 % im Jahr 2024/25. Wie bereits in früheren Berichten festgestellt, kann ein Tarifertrag von unter 50 % die Rentabilität der Seilbahnunternehmen gefährden.

Der durchschnittliche Preis pro Skier-day ist im Vergleich zur Vorjahresaison in allen Skigebietsgrössen gesunken. Er variiert natürlich je nach Grösse der Stationen und reicht von 19,62 Franken (18,15 ohne MwSt.) für kleine Stationen bis zu 40,55 Franken (37,51 ohne MwSt.) für sehr grosse Stationen. In den grossen Stationen blieb der Durchschnittspreis mit einem Rückgang von 2,1 % am stabilsten.

Durchschnittspreis pro Skier-day 2024/25 nach Betriebsgrösse (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



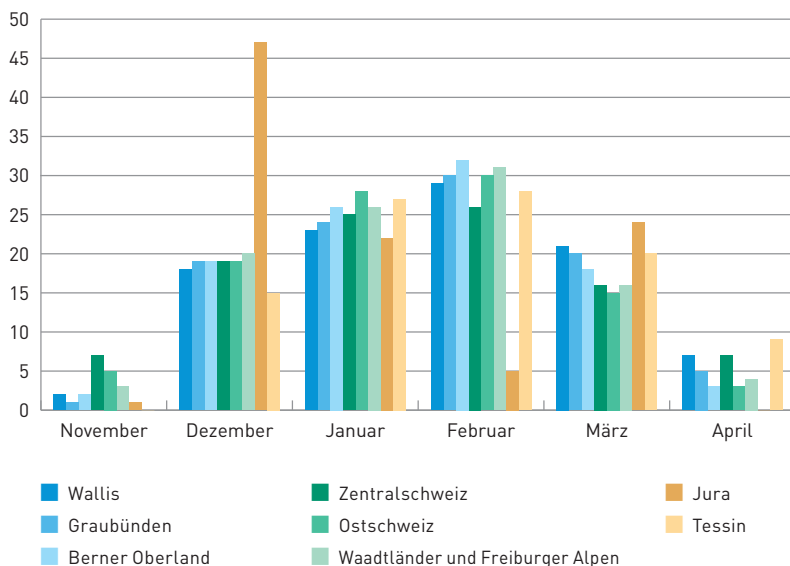
¹¹ Verhältnis zwischen dem Durchschnittspreis pro Skier-day und dem angezeigten Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif.

« Das schöne Wetter sorgt
für gute Besucherzahlen » »

Saisonverlauf

Der Winter 2024/25 in der Schweiz war geprägt von aussergewöhnlicher Milde und Schneemangel, insbesondere in höheren Lagen. Nach Angaben von Meteo-Schweiz war es einer der zehn wärmsten Winter seit Beginn der Messungen im Jahr 1864. Der Februar war besonders mild, während die Niederschläge regional sehr unterschiedlich ausfielen: nördlich der Alpen gab es Überschüsse, in den Alpen und im Süden, insbesondere im Februar, hingegen ein starkes Defizit. Die Sonnenscheindauer war wechselhaft, lag aber oft im Normbereich oder in höheren Lagen leicht darüber, was die geringe Schneedecke für den Tourismus angenehm ausglich. Trotz einiger starker Schneefälle – insbesondere um Weihnachten – blieb die Schneedecke jedoch deutlich unter dem Durchschnitt, vor allem in den Hochgebirgsregionen. Am Ende des Winters brachte ein verspäteter Schneefall neue Schneemengen, auch in den lange verschonten Regionen im Nordosten, doch dies reichte kaum aus, um den Gesamttrend umzukehren.

Saisonverlauf 2024/25 in den Regionen (Prozentualer Anteil an allen Skier-days in der Region)



Trotz der nicht optimalen natürlichen Schneeeverhältnisse zeichnet sich der Winter 2024/25 als sehr gute Saison ab: ein früher Start, solide Bedingungen für die Feiertage, gut präparierte Pisten und eine durch die nächtliche Kälte erleichterte Beschneigung. Die Besucherzahlen verteilen sich recht normal über die gesamte Saison. Kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere in tiefer gelegenen Gebieten, scheinen von diesen Bedingungen profitiert zu haben.

- **November:** Bereits Mitte des Monats bedeckten die ersten Schneefälle die Pisten und Täler bis in tiefe Lagen. Diese frühe Schneedecke sorgte zu Beginn der Saison für eine gute Stimmung auf den Pisten.
- **Dezember:** Der pünktlich gefallene Neuschnee sorgte zu Beginn der Weihnachtsferien für perfekte Schneeeverhältnisse. Das milde Wetter an den Wochenenden und die guten Pistenbedingungen führten bis Mitte Januar zu sehr guten Besucherzahlen. Davon profitierten insbesondere die Stationen im Jurabogen, die anschliessend ein frühes Saisonende verzeichneten.
- **Januar:** Der Monat war geprägt von wechselhaftem Wetter mit winterlichen Ruhephasen und starken Schneefällen. Selbst die tiefer gelegenen Stationen konnten ihre Pisten gut präparieren und so die Besucherzahlen auf einem guten Niveau halten.
- **Februar:** Der Monat der Winterferien profitierte von sehr mildem Wetter, ohne dass die Pistenpflege darunter litt. Dank kalter Nächte, die für den Erhalt der Schneedecke günstig waren, blieben die Pisten trotz des Niederschlagsdefizits sehr attraktiv.
- **März:** Gegen Ende der Saison blieb das Wetter insgesamt trocken. Trotz dieser Trockenheit gelang es den Betreibern, die Qualität der Pisten zu erhalten, insbesondere dank guter nächtlicher Präparationsarbeiten. Ende März holte der Winter einen Teil seines Rückstands auf, und es gab ergiebige Neuschneefälle, die insbesondere im Tessin einen schönen Saisonabschluss ermöglichten.

Saisondauer

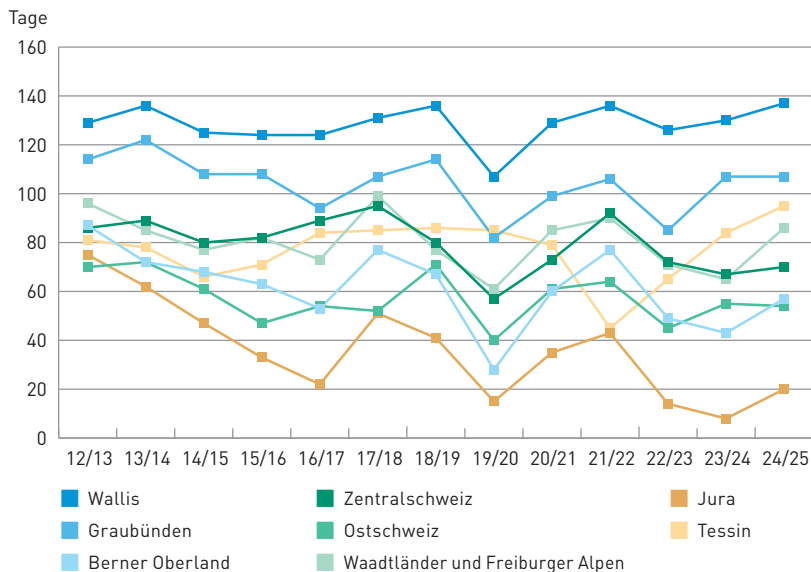
Mit einer durchschnittlichen Dauer von 82 Tagen ist die Saison 2024/25 sechs Tage länger als die vorherige (76 Tage) und liegt 6% über dem Fünfjahresmittel (78 Tage).

Öffnungstage in der Wintersaison 2024/25

Region	Minimum	Durchschnitt	Maximum
Wallis	83	137	335
Graubünden	5	107	181
Berner Oberland	0	57	151
Zentralschweiz	0	70	181
Ostschweiz	0	54	140
Waadtländer und Freiburger Alpen	0	86	181
Jura	4	20	68
Tessin	58	95	131
Schweiz	0	82	335

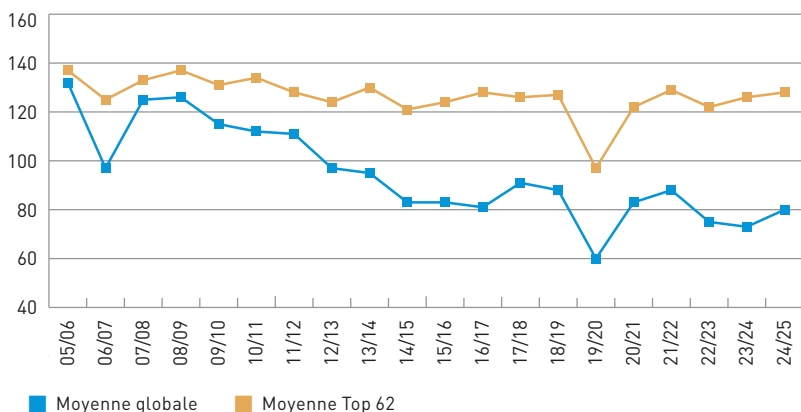
- In den Regionen Berner Oberland, Zentralschweiz, Ostschweiz und Waadtländer und Freiburger Alpen blieben Stationen geschlossen (insgesamt wurden 7 Stationen als geschlossen gemeldet, hauptsächlich aufgrund von Schneemangel).
- 15 Stationen, vor allem in der Ostschweiz, konnten weniger als 10 Tage öffnen.
- Die längsten durchschnittlichen Öffnungstage verzeichneten die Stationen im Wallis, die natürlich von den verlängerten Saisons in Saas-Fee und Zermatt profitierten.

Entwicklung der Anzahl Betriebstage (Betriebstage pro Region und Saison)



Betrachtet man die 62 Stationen, die 95% der Besucherzahlen in der Schweiz ausmachen, so schwankte die durchschnittliche Saisondauer in den letzten 20 Jahren zwischen 121 und 137 Tagen (ohne die Saison 2019/20, die Mitte März aufgrund des Ausbruchs der Pandemie abgebrochen wurde)¹². Für den Winter 2024/25 wird ein Durchschnitt von 128 Tagen erwartet.

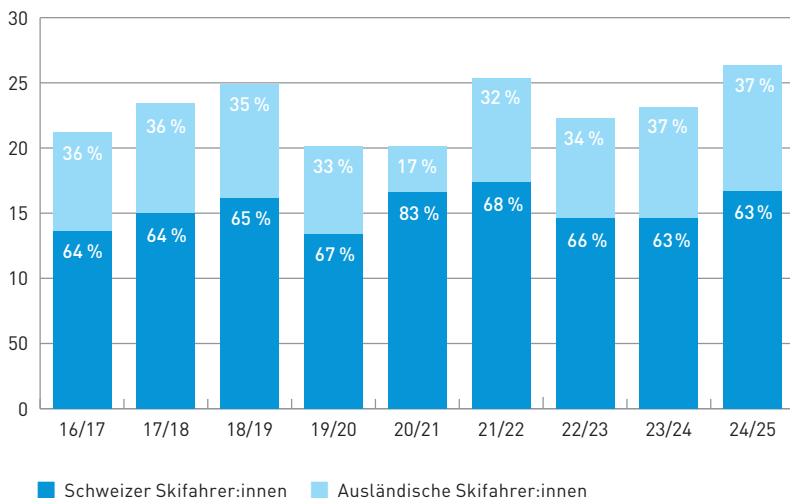
Entwicklung der Dauer einer durchschnittlichen Skisaison



Entwicklung der ausländischen Kundschaft

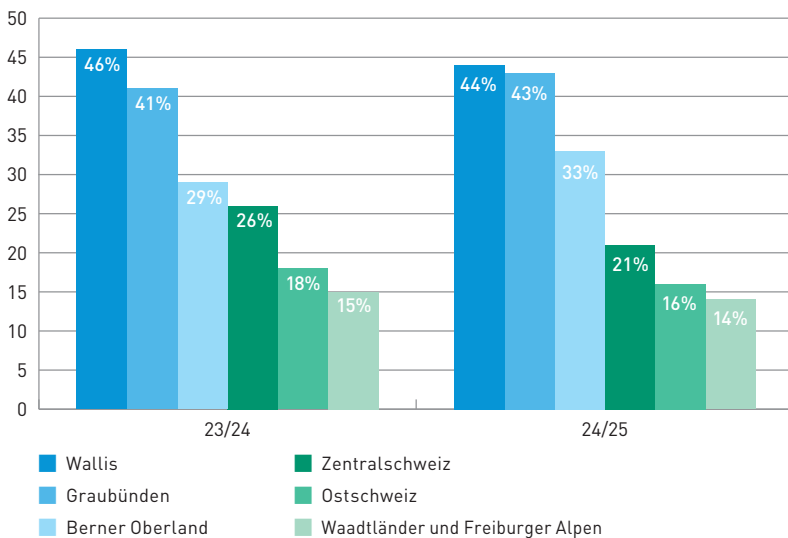
Die Frequenz der Schweizer Kundschaft war gut, erreichte jedoch nicht den Rekordwert, der unmittelbar nach dem Ende der Covid-19-Pandemie im Winter 2021/22 verzeichnet wurde. Die internationale Kundschaft kehrte auf ein sehr hohes Niveau zurück, das in den letzten 10 Jahren noch nie erreicht wurde (zu relativieren ist jedoch, dass in den ersten zehn Jahren des Jahrhunderts, bevor der Wechselkurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro so ungünstig wurde wie heute, die Zahl der ausländischen Gäste leicht über 10 Millionen Skier-days lag).

Entwicklung der Skier-days nach Herkunft der Skifahrer:innen
(in Millionen Skier-days und Anteile pro Saison)



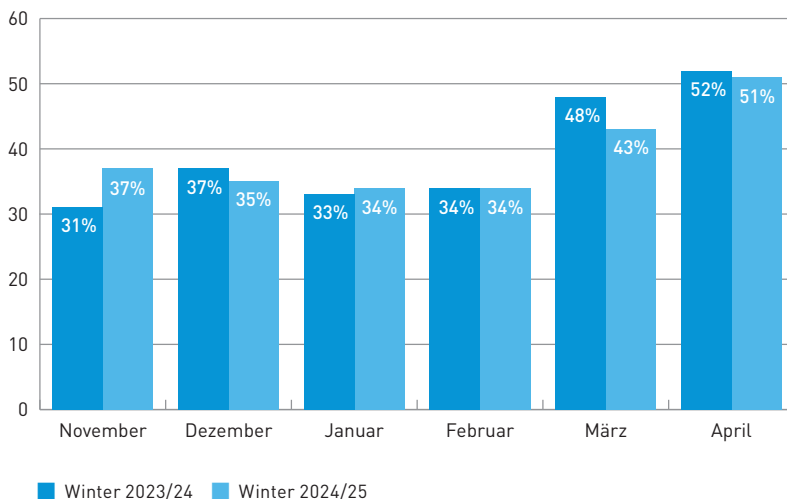
- Die Zahl der Schweizer Skifahrer:innen stieg gegenüber dem Vorjahr auf 16,7 Millionen Skier-days. Sie liegt damit um 14,2 % über dem Fünfhjahresmittel vor Covid-19.
- Die ausländischen Gäste verzeichnen von Saison zu Saison einen deutlichen Anstieg. Sie kommen in der Saison 2024/25 auf insgesamt 9,6 Millionen Skier-days und liegen damit 18,1 % über dem Fünfhjahresmittel der Zeit vor Covid-19.

Anteil der ausländischen Gäste auf den Pisten (nach Region, in %)



Auch wenn dies aus der obigen Grafik nicht hervorgeht, verzeichneten alle Regionen einen absoluten Anstieg ausländischer Skier-days. Der überproportionale Anstieg der Schweizer Gäste überdeckt diesen Zuwachs in einigen Regionen. Die Schwankungen von einer Saison zur anderen sind im Wesentlichen auf einen geringeren Anstieg der inländischen Kundschaft in Graubünden und im Berner Oberland sowie auf einen stärkeren Anstieg in den anderen Regionen zurückzuführen.

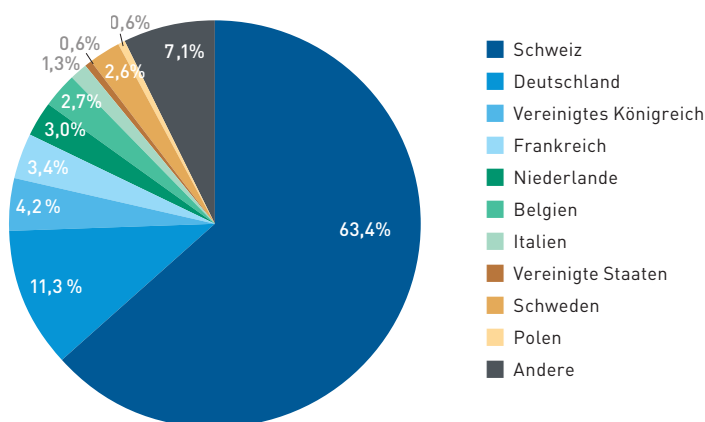
Entwicklung der ausländischen Gäste auf den Pisten in der Saison 2024/25 im Vergleich zur Vorsaison (nach Monat, in%)



Während die ausländischen Gäste durchschnittlich 37% der Skifahrer:innen auf den Pisten ausmachen, verteilen sie sich gleichmässiger über die Saison als die inländische Kundschaft, die vor allem im Dezember, Januar und Februar stark vertreten ist. Ausserdem reagiert die inländische Kundschaft stärker auf die saisonalen Bedingungen. Diese Volatilität wirkt sich auch auf das jeweilige monatliche Gewicht der inländischen und ausländischen Gäste aus.

- Im März stieg zwar die Zahl der ausländischen Gäste im Vergleich zur Vorjahreszeit, doch der Zustrom von inländischen Gästen vermittelte fälschlicherweise den Eindruck, dass weniger internationale Skifahrer:innen unterwegs waren.
- Hervorzuheben ist auch der hohe Anteil ausländischer Gäste gegen Ende der Saison. Dies zeigt, wie wichtig es ist, so lange wie möglich geöffnet zu bleiben, solange Gäste da sind.

Herkunft der Skifahrer:innen im Winter 2024/25



Der Anteil ausländischer Gäste auf den Pisten blieb im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil und sank von 36,9 % im Winter 2023/24 auf 36,6 % im Winter 2024/25. Allerdings gab es einige Schwankungen bei den Anteilen der verschiedenen Nationalitäten:

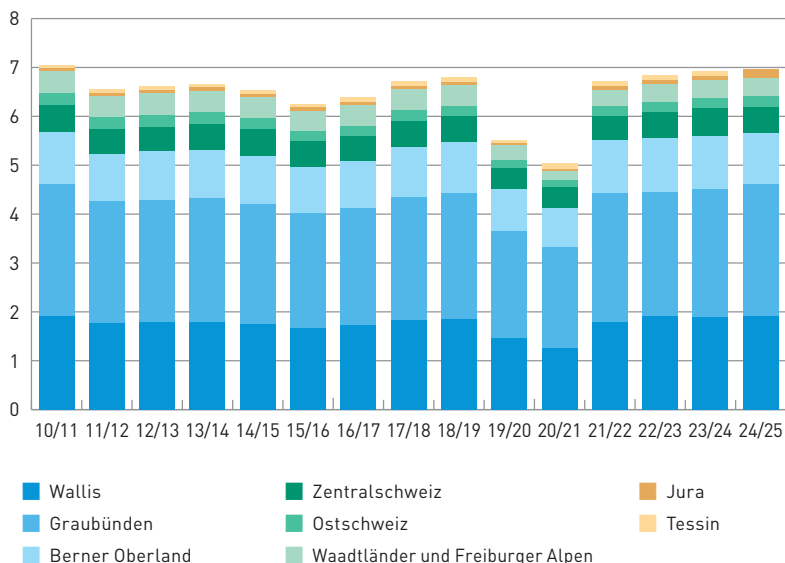
- Der Anteil deutscher, italienischer und niederländischer Gäste ist leicht rückläufig.
- Der Anteil der englischen, belgischen und französischen Gäste bleibt stabil oder steigt sogar leicht an.
- Die US-amerikanischen Gäste setzen ihren bereits in den letzten Saisons beobachteten Aufwärtstrend fort und steigen von 2,4 % auf 2,6 % der Skifahrer:innen.
- Österreicher sind nach wie vor sehr selten und bewegen sich mit 0,4 % der Skifahrer:innen im üblichen Bereich.
- Skifahrer:innen aus Israel, die in den beiden Saisons nach Covid-19 stärker vertreten waren, aber in der Saison 2023/24 nicht in gleichem Umfang zurückgekehrt waren, scheinen 2024/25 wieder dabei zu sein.
- Chinesische Gäste bleiben zurückhaltend. Der Anteil der Gäste aus den Vereinigten Arabischen Emiraten ist sogar etwas höher.

Situation im Beherbergungssektor

In den vergangenen Wintern war eine Rückkehr zur Normalität im Beherbergungssektor zu beobachten. Aufgrund der während der Pandemie erworbenen Gewohnheiten schien ein Teil der Skifahrer:innen Hotels den Rücken gekehrt zu haben und bevorzugte andere Unterkunftsformen oder Tagesausflüge zum Skifahren. Seit 2023/24 hat sich der Anteil der Skifahrer:innen, die in Hotels übernachten, wieder auf dem Niveau vor Covid-19 eingependelt.

Auch wenn die Übernachtungszahlen in den Stationen im Winter 2024/25 leicht gestiegen sind, steht dies in keinem Verhältnis zum Anstieg der Besucherzahlen in den Stationen. Der Anteil der Skifahrer:innen, die in Hotels und Kurhäusern übernachten, ist daher wieder rückläufig. Die guten Wetterbedingungen an einigen Wochenenden der Saison 2024/25 erklären den Anstieg der Tagesausflügler.

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Tourismusregion (Millionen Übernachtungen; Quelle: BFS)



Wie in den vorangegangenen Wintern wurde der Anstieg der Hotelübernachtungen in den Stationen von ausländischen Gästen getragen. Diese Entwicklung scheint übrigens eine gewisse Logik wiederherzustellen. Vor der Pandemie machten ausländische Gäste 42,5% der Hotelübernachtungen in Stationen im Winter aus (Fünfjahresmittel). Von 32,3% zu Beginn der Pandemie liegt dieser Anteil derzeit bei 41,1%.

- Die letzte Wintersaison verzeichnete in den Stationen einen Anstieg der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben um 0,7% gegenüber der Vorjahresperiode und um 6,5% gegenüber dem Fünfjahresmittel der Saisons vor Covid-19 für alle Schweizer Stationen.
- Die Übernachtungen von Gästen aus der Schweiz sind um 1,6% zurückgegangen, liegen aber weiterhin 9,1% über dem Fünfjahresmittel vor Covid-19.
- Die Übernachtungen ausländischer Gäste stiegen um 4,2% und liegen nun 2,9% über dem Fünfjahresmittel vor Covid-19.
- Das Berner Oberland, die Zentralschweiz, die Ostschweiz und der Jura bogen verzeichnen einen leichten Rückgang der Hotelübernachtungen in den Ferienorten, der jedoch durch den Anstieg in den anderen Regionen mehr als ausgeglichen wird.

Seilbahnen Schweiz (SBS)

Verband der Schweizer Seilbahnbranche

Seilbahnen Schweiz (SBS) ist der Verband der Schweizer Seilbahnbranche, der sich für die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Schweizer Seilbahnunternehmen engagiert und ihre Zusammenarbeit fördert. SBS zählt etwa 350 ordentliche Mitglieder, darunter alle renommierten Seilbahnunternehmen aus den verschiedensten Regionen der Schweiz, aber auch mittelgrosse und kleinere Bahnen sowie rund 135 befreundete Mitglieder.

Ausserdem bildet der Verband Seilbahn-Profis der Zukunft aus und bietet sowohl Seilbahnlehren als auch diverse Weiterbildungen an. Das Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz in Meiringen mit Aussenstellen in Sion sowie in Biasca für Lernende ist die einzige Ausbildungsstätte für die Lehrberufe Seilbahner:in EBA und Seilbahn-Mechatroniker:in EFZ und exklusiver Ort für Weiterbildungen für die Seilbahnbranche.

Seilbahnen Schweiz vertritt die Interessen ihrer Mitglieder mit Kompetenz und Leidenschaft. Dabei gestaltet SBS die politischen Rahmenbedingungen aktiv mit, berät die Mitglieder bei Fragen bezüglich Technik und Sicherheit der Seilbahnanlagen und ist wichtiger Ansprechpartner für die Medien und die Wissenschaft. SBS ist eine sehr einflussreiche Organisation im politischen Umfeld der Schweiz und auch europäisch stark vernetzt.



Laurent Vanat

Laurent Vanat hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem international renommierten Skigebietsfachmann entwickelt. Er verfügt über einen Master in Wirtschafts- und Industriestudien der Universität Genf und mehr als 30 Jahre Erfahrung sowohl als Berater als auch in leitenden Positionen in der Unternehmensführung. Er hat Unternehmen und Organisationen aus allen Bereichen beraten und ist daher mit vielen Wirtschaftszweigen vertraut.

Seit vielen Jahren verfolgt er aufmerksam die Entwicklungen in Bergregionen. Bei seiner Recherche zu Stationen wurde er schnell auf die Problematik der Skigasttage aufmerksam. Da er feststellte, dass es schwierig war, diese Informationen für den Schweizer Markt zu konsolidieren, fand er einen Weg, einen Beitrag für die Branche zu leisten, indem er eine systematische Erhebung der Besucherzahlen startete und seit dem Winter 2004/05 eine jährliche Saisonbilanz veröffentlicht. Dieses Dokument wurde inzwischen vom Verband SBS übernommen, der die Veröffentlichung übernimmt und dieses Jahr die 21. Ausgabe vorlegt.

Darüber hinaus stellt Laurent Vanat seit 2009 Daten der wichtigsten Wintersportdestinationen auf internationaler Ebene zusammen, um einen Überblick über die weltweite Lage zu geben. Sein «International Report on Snow & Mountain Tourism» ist mittlerweile eine weltweit anerkannte Referenz.



Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)
Giacomettistrasse 1
3006 Bern
info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Autor

Laurent Vanat Consulting SARL
63, chemin de Planta
1223 Cologny
vanat@vanat.com
www.vanat.com

Projekteitung

Raoul Steiger, SBS

Lektorat

Benedicta Aregger, SBS

Gestaltung

Angela De Stefano, de-stefano.ch

Übersetzung

Raoul Steiger, SBS

Foto

Seite 40: Susanne Keller/htr